Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 15

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Homberger, beibe in Zürich, beftatigt. Als Ort ber nach. ften Generalversammlung wurde Luzern in Ausficht genommen.

Husstellungswesen.

Gin Wettbewerb der Woba. Die Schweizerifche Wohnungsausstellung in Basel eröffnet unter Schweizer-Architekten und Runftgewerblern einen Wettbewerb jur Erlangung von Entwürfen für eine 3mei= gimmerwohnung, beftehend in einem Schlafzimmer und einem tombinierten Eg- und Bohnzimmer, und für eine Dreigimmerwohnung, beftehend in einem Schlafzimmer, Egzimmer und Wohnzimmer. Es follen die Entwürfe für beide Wohnungen im Maßstab 1:10 komplett eingerichtet werden. Dieselben konnen schwarzwelß oder farbig ausgeführt sein. Ein Schaubild ift nicht erwünscht. Es ift ein Hauptaugenmert darauf zu richten, daß die Möbel unter Berwendung der modernsten Maschinen und Techniten ausgeführt werden tonnen. Die Roften ber Ausführung follen für die 3weizimmerwohnung den Preis von 1000 bis 1400 Fr. per Bimmer nicht überfteigen. Für die Dreizimmerwohnung foll ein Preis von 1400 bis 1800 Fr. maßgebend sein. Das Preisgericht von fünf Mitgliedern besteht

aus den Berren Emil Bercher, Architett, Bafel; B. Berter, Stadtbaumeifter, Zürich; Willy Schramm, in Firma Schubert & Schramm, Uttwil; Abolf S. Schneck, Prof. Architekt, Stuttgart; C. Studach, Delegkerter des Ber-bandes schweizerischer Tapezkerer und Möbelgeschäfte, St. Gallen; Ersatleute: Hermann Baur, Architekt, Basel,

Brof. de Praetere, Burich. Für die Bramierung fteht bem Preisgericht bie Summe von 5000 Fr. jur Berfugung, die voll jur Berteilung gelangt. Die Entwürfe find am 31. Juli 1930 Schweizerische Wohnungsausstellung koftenlos einzureichen und zwar mit einem Kennwort und der Aufschrift: "Möbelwettbewerb" versehen. Während der Dauer der Ausftellung foll die Möglichtelt bestehen, daß Intereffenten sowohl die prämierten als auch die nicht prämierten Entwürfe erwerben. Die Ausftellungsleitung wird fich bemuhen, ben Berkauf ber Entwürfe zu vermitteln.

Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel.

(Rorrespondeng.)

Die lette Ausstellung im Gewerbemuseum hatte fich anläßlich der Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Beichenlehrer in Basel ein naheltegendes Thema zu seiner Darbietung gemählt: "Die Ausbildung bes Zeichen., Schreib. und handarbeitsleh. rers in Basel". Es gehört ja bekanntlich zu ben Forberungen bes Tages — nicht nur in biefer Stadt daß den genannten Fächern eine vermehrte Allgemein-bedeutung beigemeffen wird. Es ift daher, um wirkliche Erfolge zu erzielen, felbftverftandlich, wenn mit der Ausbildung des Lehrers diefer Facher in erneuter und vertiefter Beise begonnen wird. Einen Künftler als Lehrer hinzuftellen, der wieder junge Künftler heranzieht, entspricht bem gedachten Zwecke keineswegs. Bei uns Baufachleuten, Architekten, Ingenieuren, Technikern und bei der großen Bahl der Baugewerbetreibenden besonders, kommt es in erfter Linie darauf an, in unserem Berufsnachwuchs eine klare und sachliche Darstellungsfähigkeit heranzubilden. Wir wünschen hier keine Erziehung zur Runft, fondern lediglich gur objektiven, nüchternen Wiedergabe. Und dazu bedarf es bei unferen Sachlehrern weniger der fünftlerischen Qualitäten (so erwünscht diese natürlich nebenbei auch find), als ber pabagogischen Fahigtelten, des Einblicks in die Pfyche der Kinder und in die in dividuellen schöpferischen Krafte der Beranwachsenden, So einfach die Mittel der Ausstellung, sie löfte doch gewaltige Wirkungen in dem etwas tiefer in die Materie eindringenden Besucher aus. Sie wedte ordentlich den Bunfch in uns Ausgebildeten, heute nochmals als Schiller ben ganzen Romplex bes reichen Lehrganges mitmachen ju durfen. Ste zeigte Beichnungen, Farbftudien, Schriftproben, Plakate, Spielzeug, Buchbinderarbeiten, Kleifter papiere, einfache Schreinerarbeiten, usw., überall bas

Wefentliche am Lehrgang betonend.

Anders die gegenwärtige Schau, sie zeigt ein Stüd primitiver Kultur, eine Sammlung, die für das Ethnographische Museum bestimmt ift, die aber wegen Raum mangels zur Zeit bort noch nicht aufgeftellt werben tann: "Die Rultur der Salomonsinseln". Ste dauert vom 22. Juni bis jum 20. Juli 1930. Wir interef. steren uns ja seit einer Rethe von Jahren ganz speziell für primitive Kulturen, well wir damit einesteils auf unfere eigene Rultur Ructschluffe gieben wollen, weil fie meift ein Stud wertvollen Runftgewerbes bilden und fcbließlich Beziehungen jur Rinderzeichnung, jur Jrren kunft und oft sogar zur modernen Kunft überhaupt sicht: bar werden laffen. Solche Gründe bewegten benn auch die Leitung des Gewerbemuseums, einmal die Rultur eines einzelnen beftimmten Naturvolkes in einer inftrul tiven Auswahl zur Schau zu stellen. Unser Mitbürger, Dr. Eugen Paravicini bereifte in ben vergangenen zwei Jahren die Salomonsinseln, jene Gruppe des Schwarz insellandes (Melanesten), die im großen nordöstlichen Inselbogen Auftralten vorgelagert ift, und brachte eine umfaffende Sammlung von Zeugen einer dahlnichwim benden Rultur zusammen. Die Ausstellung beschränk fich aber glücklicherweise nicht auf besonders typische kunft. gewerbliche und reiche Stude, fondern läßt die gange materielle Seite der eingeborenen Rultur, den friegerischen Menfchen, die Brodutte feines einheimifchen Gewerbes und seine eigentumliche Wohnweise vor uns erftehen. Wir feben feine primitive Rleidung und feinen reichen Schmud, seine vorherrschende Stedelung im Strafendorf, seinen schlechten Feldbau und die fehr hochstehende, flugausgebildete Fischeret, die forgfältig hergeftellten Boly gefässe, Werkzeuge und Waffen, wir erfahren von seinen einfachen Nahrungs- und Genugmitteln, seinem Tan und religiösen Kult. Der ausgezeichnete, kurzgefaßte Ra talog vermittelt das Bild der geiftigen Kulturseite. Dort wie hier: Schmuckfrücke, reine Gebrauchsgegenstände und Bermischungen beider Extreme!

Cotentafel.

† Ostar Weber, gew. Direktor der eidgenöffischen Bauten, ftarb in Spiez im Alter von 69 Jahren.

† Robert Goll-Röng, Affistent beim städtischen Sochbauinspektorat Zürich, starb am 28. Juni im Alter von 53 Jahren.

Verschiedenes.

Die bernische Solzwirtschaft. Die Forftbirektion bes Rantons Bern legt für bas Wirtschaftsjahr vom 1. Oftober 1928 bis 30. September 1929 ben Bermal tungsbericht vor über ben umfangreichen Staatsmald, beffen Grundfleuerschatzung rund 26 Mill. Fr. beträgt Oft genug haben Fremde die erfolgreiche Waldwirtschaft bewundert, die bei uns seit langem betrieben wird. Benn der Staat einersetts auf die Erhaltung und Mehrung

eines gesunden Balbbeftandes bedacht fein muß, fo darf er anderseits angesichts der großen Werte, die in diesem öffentlichen Gut angelegt find, auch die Rugung nicht bintanftellen. Die Schwierigkeiten beim Bolgabfat werben erklärlich, wenn man vernimmt, daß ber heftige Sturm vom 25. auf den 26. November 1928 mit nach. folgendem zum Teil naffen Schneefall einen Anfall von Bind- und Schneebruchholz von welt über 50,000 m3 brachte. Die riefige Ralte bes Jahresanfangs 1929 brachte an Baumen Froftriffe von 3 bis 4 m Lange und ber heiße Commer verurfachte wiederum einen großen Dürrholzausfall, übrigens im Jura auch eine

Anzahl von Waldbranden.

"Die ftarke überführung des Marktes mit Schnee-und Windfallholz, schwache Kausluft und nicht zulett die gut organisierten Konsumentenverbande bewirkten, daß ber Abfat bes angefallenen Rutholzes nicht leicht war. Auch der Brennholzvertauf, den Glettrigitat, Gas und Roble immer mehr konkurrenzieren, begegnete Schwierigkeiten. Immerhin konnten die Rutholzpreise des letten Jahres gehalten, zum Teil noch etwas erhöht werden, trok ber außerordentlichen Zwangenutungen. Die Brennholzpreise liegen eher etwas tiefer, wenn auch der ftrenge Winter ein ftartes Sinken verhinderte; fie werden aber durch vermehrte Papterholzkäufe wieder etwas erhöht." Nettoerlös für den Festmeter Brennholz beirug 1920 Fr. 20.41, für Nutholz Fr. 51.17; 1929 nur noch fr. 14.80 respektive Fr. 33.24. Diese Zahlen wurden in ben letten 10 Jahren nur noch im Jahre 1922 unter-

Die Entwidlung der Weltfrifis. (V-K) Der Ausgangspunkt für die zurzeit in der Mehrzahl der Industrieftaaten herrschende Wirtschaftskrifts kann auf das Jahr 1928 verlegt werden, denn in diesem begann die Abwartsbewegung der Engrospreise für Rohftoffe. Zu desem erften Symptom traten nach und nach auch andere Momente, die fich in ben verschiedenen Landern mehr ober weniger fart ausgewirkt haben. Die ganze Serie ber zu beobachtenden Anzeichen läßt fich in folgenden Fragen aufbauen: "Erleben wir zurzeit eine Berminderung des Profites der Induftriellen, eine Bermin-berung der Auftrage, einen Ruckgang der Preise, eine Einschränkung der Produktion und der Broduktionsmittel, eine oft mit ber Valuta in Beziehung stehende Kredit. frifis, eine Borfentrifis, eine Berlangsamung bes Guter. austausches, wie fie fich aus der Gisenbahnstatiftit und der Außenhandelsftatiftit oder aus dem Bankbetriebe ergibt? "Treffen diese Dinge alle zu und muffen diese Fragen bejaht werden, dann tann man fagen: "Die Auswärtsentwicklung macht einer Depression Plat, die Krists ist da!" Nun kann man aber in verschiedenen Ländern eine Vermehrung der Produktion fesistellen iroh eines Weltverbrauchs, dem viele Konsumationselemente sehlen, wie Außland, Sibirten, China, sodaß etwa 400 Millionen Menschen außerhalb des Weltmarktes stehen. Setzt man die Produktion von 1925 mit 100 in die Rechnung, so muß man festskellen, daß die Weltgetrelbeproduction im Jahre 1928 sich auf 118 belief, die Produltion an Stickftoff auf 139, an Wolle auf 114, an Robseibe auf 116, an Kunftseibe auf 203, an Holz auf 118, an Kupfer auf 120, an Zink auf 125 und an Meffing auf 127. Das Ausbleiben der Käufer hat dieles Anwachsen zu einem außerorbentlichen Zustand gemacht und seit 1928 ift alsdann der Preisrückgang eingetreten. Aber statt sich durch dieses Signal belehren zu lassen, arbeiteten die Produzenten mit ungemindertem Ansporn wetter, sodaß sich auch im Jahre 1929 eine flarke Aberproduktion bemerkbar machte. Die unbeimliden Folgen biefes Borgehens waren ein erneutes Fallen ber Preise, bas schwere Folgen nach fich zog und namentlich jene schädigte, die unvorsichtigerweise zu große Stocks auf Lager gelegt hatten. Zwischen dem Jult 1929 und dem April 1930 waren die Kursverlufte ungeheuer. Der Weizen in Chicago galt 101 statt 140, der Raffee in Savre 271 ftatt 443, die Wolle 900 ftatt 1300 und

Meffing 153 ftatt 214.

Auf das Ende der Rrifis wird man erft von dem Momente an rechnen konnen, wo sich wiederum ein Gleichgewicht zwischen der Nachfrage der Konsumenten und dem Angebot der Produzenten ergibt. Das erfte Anzeichen für eine Befferung wird ein Salt im Breisruckgang fein. Wann diefer Moment kommt, kann heute niemand voraussagen, aber es scheint eine Tenbeng für eine Befferung vorzuliegen, denn feit Anfang Mai ziehen die Rohftoffpreise langsam wieder an. Die Getreibepreise haben fich in Chicago leicht erhöht. Ebenso die Raffee, Wolles, Baumwolles, Rupfers und Bleipreife. Einzig die Preise für Kautschut, 3int und Meffing haben noch die Tendenz zu fallen. Nun fragt es sich allerbings, ob die ftabilisation und ber Ruckgang ber Preise wirklich aus einer Anpassung der Produktion zur Konsumation hergeleitet werden darf, oder ob fie nicht aus einem gemeinschaftlichen Vorgehen der großen Produttionssyndikate hervorgegangen sind. In diesem letzteren Falle wäre die Besserung nur eine künftliche und daher auch bedenkliche. Um sicher zu sein, müßte man genau Kenninis über die Größe der Stocks der haupt-sächlichsten Rohstoffe haben. Es wurde allerdings vor einigen Wochen aus New York gemelbet, daß die Stocks nur unbedeutend seien und auf den Markt nicht brucken würden, aber anderseits hat die Erfahrung erwiesen, daß diese Behauptung zu optimistisch war und daß die Lager in ben Bereinigten Staaten großer find als man zugeben wollte.

Berlegbare Wohn- und Banbaraden. (Eingefandt.) Es find beretts zerlegbare Baracken bekannt, wobei man zwischen Edpfoften Solzwandtafeln anordnet, die untereinander feft verbunden find. Es zeigt fich nun, daß zuviele zusammenzusetzende Einzelteile notwendig find, ble erfahrungsgemäß gerne verloren gehen. Die Aufstowle Demontterung wird durch das Suchen der versichtedenen, jewells gerade benötigten Verbindungsteile hintangehalten. Ein weiterer Umftand ift darin zu suchen, daß Schraubenbolzen verwendet werden, die in verroftetem Zuftand bekanntlich das An- und Wegschrauben erschweren.

R. Schmid in Laufenburg hat einen Typ von transportablen Wohn: und Baubaracten konftruiert, welcher als Einheitsbaracke bezeichnet werden kann und sich befonders für Bau-Unternehmungen eignet. Die Baracen find konftrutert aus Wandtafeln von 1,25 m Breite, doppelwandig, mit 57 mm Zwischenraum, vertifaler

Schalung, gehobelt in Rut und Feber. An ber außeren Schalung (Innenseite) ist eine Jolierpappe angebracht, was wesentlich zu einer guten Iso.

lierung beiträgt.

Asphaltlack, Eisenlack **Ebol** (Isolieranstrich für Beton) Schiffskitt, Jutestricke

E. BECK, PIETERLEN Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

Durch die fenkrechte Anordnung ber Schalungen ift eine bedeutend langere Lebensdauer ber Baraden ge-

mährleiftet.

Ste werden in Breiten von 2,50 m, 3,75 m, 5 m, 6,25 m und 7,50 m (Lichtmaße) und in beliebigen Längen erstellt. Normalerweise von 3,75 m zu 3,75 m. Für Spezialzwecke können auch kleinere Baracken, z. B. 2×2 Meter, geliefert werden.

Sämtliche Bestandteile werden nach einem Modell hergestellt, sobaß 3. B. von mehreren kleinen eine große

Barace erftellt werden kann und umgekehrt.

Turen und Fenfter konnen nach Bedarf und an be-

liebiger Stelle angebracht werden.

Ohne jede Anderung an den Wandungen, sowie Konfiruttion tonnen auch zwei Stockwerke zusammenge fest werden und find in diefem Falle nur unbedeutende Ersatteile erforderlich.

Bur Montage der Baracken sind weder Nagelung noch Schrauben nötig, felbft nicht bei ber Dachschalung, welche trogdem flurmficher ift. Es ift dies von fehr großem Vorteil bei eventuell mehrmaliger Aufstellung

ber Baracten.

Türen und Fenfter werden zwischen die Rahmen ein. gesett, sodaß keine Beschlägeteile vorspringen, wodurch folche bei Transport ober Lagerung beschädigt werden

Sollten mit der Zeit einzelne Teile befekt und ersett werden muffen, konnen Ersatteile jederzeit nachgeltefert

Die Baracken werden mit oder ohne Fußboden und Plafonds geliefert.

Autogen-Someiglurs. Der nachfte Rurs ber Autogen-Endreß A.-G., Horgen, für ihre Kunden und welteren Interessenten, findet vom 21.—23. Juli 1930 statt. Borführung verschiedener Apparate, Dissous. Elektrische Lichtbogen - Schweißung. — Neues, billigeres Schweißverfahren. Verlangen Sie das Programm.

Literatur.

Der große Brodhaus. Handbuch bes Wiffens in 20 Banden. Wie wir erfahren, wird Ende Juli der 6. Band bes "Großen Brodhaus" erscheinen. Das Werk ist nicht nur deshalb bedeutsam, weil es dem Menschen von heute zuverläffig jede gewünschte Auskunft aus Wiffen und Leben erteilt, sondern auch weil es durch die ftarke Illustrierung ein unerschöpfliches Bilderwerk unferer Beit ift. Die Beschaffung von Bild. vorlagen für den "Großen Brochaus" ift besonders schwierig, weil nur solche Bilber gebracht werden, die ein wahrheitsgetreues Abbild der vielgestaltigen Lebenserscheinungen geben. Oft eignet sich unter 100 Bildern eines Gegenstandes nur eins für die Aufnahme in das Werk. Die Herbeischaffung der Vorlagen ist gleichsam eine aufregende, wundervolle Jagd nach dem Leben felbst. Um zum Beispiel die Abbildungen für die Tafeln "Feuerlöschwesen" zu beschaffen, murde vor kurzem in Leipzig ein Probealarm ber Feuerwehr abgehalten, um bem Zeichner bes Berlags Gelegenheit zu lebenswahren Darftellungen zu geben. Diefer eine Fall zeigt, wie fehr der "Große Brockhaus" Wert auf enge Ber=

> Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu Die Expedition.

bundenheit mit dem Leben legt. Man darf daher dem neuen Band wieder mit Spannung entgegensehen.

Was Krip Müller (-Partentirchen) mit Max Schme. ling erlebt hat, wird jeder Freund des Sportes lefen wollen. Es ift eine luftige Geschichte, wenn es anders mar', fonnte Frit Müller(=Partenfirchen) nicht beteiligt fein, bei beffen Namen man fcon ans Lachen bentt. "Sport" heißt seine Plauderei und fteht im Juliheft bon Beftermanns Monatsheften, die diesmal dem Sport sehr mit Recht ihre besondere Freundschaft zuwenden und auch für die Anhänger des Waffersports einen Beitrag bringen: "Segel, Wind und Sonne" von A. Rikolaus. Solche Segelbootfahrt, wie sie hier so frisch und fröhlich geschildert wird, möchte wohl jeder mitmachen. Beim Betrachten ber flotten Zeichnungen regt fich ungestüm der Bunsch nach Reise und Abenteuer, wenn es auch nicht gerade so gefährlich zu sein braucht, wie bei Sack London, der seine Erlebnisse mit dem hunde Fleck erzählt. Gine ganz fabelhafte Geschichte, die man in einem Buge lieft. Wer fich's mit dem Er leben bequemer machen will, braucht fich nur in seiner Wohnung etwas näher umzusehen, wie es A. Kahane in der Plauderei "Intérieur" tut. Dann werden die Dinge lebendig und haben ihm manches zu sagen. Aber die meisten wird es in die Ferne ziehen, sei es, daß sie den "Befreiten Rhein" grußen wollen, deffen Schon-heiten Heinz Steguweit in einem mit farbigen Bilbern von Jäckel illustrierten Beitrag erschließt oder sei es, daß fie Deutschlands Strome folgend nach Holland gelangen, deffen inneres Gesicht Franz Dulberg gleichsalls an Hand von vielen Bildern zeigt. Und mancher burfte gar den fernen Often bereifen und den berauschenden Bauber Javas und Japans kennen lernen, wie er in Max Dauthendeys Reisetagebüchern geschilbert ist, aus denen Abschnitte in diesem Heft veröffentlicht werden, zusammen mit den besonders in der Farbe reizvollen Aquarellen des Dichters, die die ganze empfindsame Glut jener Länder spiegeln. — Unter den übrigen Bei trägen ragt der neue Roman von Karl Friedrich Kur "Der ewige Berg" hervor. Er führt uns nach Rot wegen. Das Wert ift eine gewaltige Ballade der Liebe und dürfte viel Begeifterung erweden. — Der Zusammen flang der zahlreichen Textbilder mit den wunderbaren Einschalttafeln gibt diesem Heft wieder den Charafter unüberbietbarer Farbenfreudigkeit und Lebensnahe, bet und Westermanns Monatshefte immer fo lieb und ber traut macht. Die geschätzten kleineren Erzählungen fehlen natürlich gleichfalls nicht, unter anderem findet man eine Novelle von Frances Külpe. — Unsere Leser et halten auf Grund einer Bereinbarung mit dem Berlag (Braunschweig) ein Probeheft und eine Probekarte des Westermanns Monatsheft-Atlas, der den Heften ohne Erhöhung des Bezugspreises beiliegt, gegen Einsendung von 30 Pfg. Porto zugesandt. Das Juniheft kann zum Preise von Mt. 2.— durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Aus der Praxis. — Für die Praxis. Fragen.

AB. Bertaufe, Taufche und Arbeitogefuche mith nnter diese Rubril nicht ausgenommen; berartige Andele gehören in den Jusendenteil des Blattes. — Den Fragel, welche "nuter Chiffred erscheinen sollen, wolle man 50 Cis. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Fragel mit Adresse des Fragekellers erscheinen soll, 20 Cis. beilegt. Benn feine Marten mitgefchickt werben, fann bie Bragt nicht aufgenommen werben.

285. Wer hat 1 gebrauchtes, fehlerloses Schwungrad von ca. 900 mm Durchmesser abzugeben? Offerten unter Chisse an die Exped.